

PREKARIAT, MIGRATION UND DIE WURZEL DES RECHTEN, VÖLKISCHEN POPULISMUS

Prof. Dr. Klaus Dörre, FSU Jena

Fachtagung 2019: Migration und Arbeitswelt:
Arm trotz Arbeit. Prekäre Arbeitsverhältnisse und der neue Rechtspopulismus

Linz, 01. Oktober 2019





Gliederung

1. Einleitung
2. Konzepte und Begriffe
3. Empirisch gesicherte Ergebnisse
4. Was ist neu?
5. Schlussfolgerungen

1. Einleitung

Soziale Unsicherheit und Rechtspopulismus – gibt es Zusammenhänge?

Eine Arbeitshypothese:

Nach Auffassung von Castel ist die „Wiederkehr der Unsicherheit“ eine mächtige Triebkraft für „poujadistische Reaktionen“, für einen neuen Rechtspopulismus, der seine Ursache wesentlich in Statuskonkurrenzen abstiegsbedrohter Gruppen hat, die mit dem Mittel des Ressentiments ausgetragen werden:

„Das Ressentiment als soziale Reaktion auf soziales Leid zielt auf Gruppen im direkten Statuswettbewerb. Es handelt sich um eine Reaktion von Gruppen am unteren Ende der sozialen Leiter, die sich selbst in einer Situation der Deprivation und in Konkurrenz mit anderen, ebenso oder stärker deprivierten Gruppen befinden... Sie suchen nach Gründen, um ihre Lage zu begreifen, und maßen sich durch Ausländerhass und rassistische Verachtung Überlegenheit an“ (Castel 2005: 73).

Kritik: Es sind keineswegs nur die Gruppen am „Ende der sozialen Leiter“, die der populistischen Revolte Schubkraft verleihen.

2. Konzeptuelles

Definition Prekarität:

Ein Erwerbsverhältnis gilt als prekär, wenn es nicht dauerhaft oberhalb eines von der Gesellschaft definierten kulturellen Minimums existenzsichernd ist und deshalb bei der Entfaltung in der Arbeitstätigkeit, gesellschaftlicher Wertschätzung und Anerkennung, der Integration in soziale Netzwerke, den politischen Partizipationschancen und der Möglichkeit zu längerfristiger Lebensplanung dauerhaft diskriminiert. In fortgeschrittenen Kapitalismen bedeutet Prekarität, dass Beschäftigte aufgrund ihrer Tätigkeit und deren vertraglicher Einbettung deutlich unter das wohlfahrtsstaatliche Schutz- und Integrationsniveau sinken, das gesellschaftliche Mehrheiten als Standard definieren. Beschäftigungsverhältnisse und/oder Arbeitstätigkeiten können in einem solchen Fall auch subjektiv mit Sinnverlusten, Partizipations- und Anerkennungsdefiziten sowie Planungsunsicherheit verbunden sein (Castel/Dörre 2009: 17).

2. Konzeptuelles

Schaubild: (Des-)integrationspotentiale von Erwerbsarbeit – eine Typologie

Zone der Integration

1. *Gesicherte Integration („Die Gesicherten“)*
2. *Atypische Integration („Die Unkonventionellen“ oder „Selbstmanager“)*
3. *Unsichere Integration („Die Verunsicherten“)*
4. *Gefährdete Integration („Die Abstiegsbedrohten“)*

Zone der Prekarität

5. *Prekäre Beschäftigung als Chance / temporäre Integration („Die Hoffenden“)*
6. *Prekäre Beschäftigung als dauerhaftes Arrangement („Die Realistischen“)*
7. *Entschärfte Prekarität („Die Zufriedenen“)*

Zone der Entkoppelung

8. *Überwindbare Ausgrenzung: („Die Veränderungswilligen“)*
9. *Kontrollierte Ausgrenzung / inszenierte Integration („Die Abgehängten“)*

2. Konzeptuelles

Definition Rechtspopulismus

(1) **Populismus muss als Mehrebenenphänomen** und sozialer Block begriffen werden, der Elemente von Ideensystemen und politische Philosophien, die den wissenschaftlichen Theorietyp zumindest nachahmen, mit expliziten politischen Urteilen und Deutungen, aber auch mit impliziten, habitualisierten Haltungen, Handlungs- und Deutungsschemata verknüpft. Zu unterscheiden sind:

- Ideensysteme/organische Intellektuelle
- Politische Programmatik/Parteien, Bewegungen
- Alltagsbewusstsein/Jedermannsphilosophien

(2) In seinen aktuell erfolgreichsten Varianten handelt es sich beim Rechtspopulismus um den Versuch, in einer globalisierten Welt **die soziale Frage als nationale zu rethematisieren** und sie gegen die etablierte, vermeintlich problemlösungsunfähige politische Elite zu wenden.

(3) Populistische Strömungen – gleich ob mit rechtem oder linkem Selbstverständnis – sind immer auch ein Produkt von **Krisen des politischen Systems**. Das Aufkommen populistischer Formationen resultiert aus dem Verschleiß anderer politischer Optionen.

2. Konzeptuelles

Indikatoren für „Autoritärer Nationalradikalismus“ (Heitmeyer), Moderner Faschismus (Griffin, Albright, Dörre)

*„Wir Deutschen - zumindest die, die es noch sein wollen - sind dann zwar nur noch ein Volksstamm unter anderen. Die Re-Tribalisierung im Zuge des multikulturellen Umbaus wird aber so zu einer Auffangstellung und neuen Keimzelle des Volkes werden. Und eines Tages kann diese Auffangstellung eine Ausfallstellung werden, von der eine Rückeroberung ihren Ausgang nimmt... Unser oberstes politisches Ziel ist es natürlich, alle diese Szenarien zu verhindern und den fahrenden Zug vor dem Aufprall zu stoppen. Das wird schon schwer genug sein. Aber auch in der erhofften Wendephase stünden uns harte Zeiten bevor, denn umso länger ein Patient die drängende Operation verweigert, desto härter werden zwangsläufig die erforderlichen Schnitte werden, wenn sonst nichts mehr hilft...Vor allem eine neue politische Führung wird dann schwere moralische Spannungen auszuhalten haben: Sie ist den Interessen der autochthonen Bevölkerung verpflichtet und muß aller Voraussicht nach Maßnahmen ergreifen, die ihrem eigentlichen moralischen Empfinden zuwider laufen... Neben dem Schutz unserer nationalen und europäischen Außengrenzen wird ein großangelegtes Remigrationsprojekt notwendig sein. Und bei dem wird man, so fürchte ich, nicht um eine Politik der **wohltemperierten Grausamkeit**, wie es Peter Sloterdijk nannte, herumkommen. Das heißt, daß sich menschliche Härten und unschöne Szenen nicht immer vermeiden lassen werden.“*

2. Konzeptuelles

Drei Produktionsprinzipien Einstellungen und Orientierungen, die sich auch im Sprachduktus von Befragten artikulieren.

Klassenethos: ein vornehmlich im Unterbewusstsein wurzelndes, spontanes Verhältnis zur Politik.

politische Gesamtkonzeption: ein System „expliziter politischer Prinzipien“, das einer Art „politischer Axiomatik“

Entscheidungen zweiten Grades: Ausrichtung einer politischen Meinung an der Linie einer Partei oder einer anderen politikrelevanten Organisation.

3. Empirische Befunde

(1) Im Alltagsbewusstsein von Lohnabhängigen und prekär Beschäftigten existiert eine rechtspopulistische Axiomatik

Schaubild: Indikatoren einer rechtspopulistischen Axiomatik
(1) ‚Zuwanderung zerstört die deutsche Kultur und muss gestoppt werden‘
(2) ‚Ausländer nehmen den Deutschen die Arbeitsplätze weg‘
(3) ‚Wenn gespart werden muss, dann bei den Sozialschmarotzern‘
(4) ‚Die deutsche Geschichte darf nicht länger Ballast sein‘
(5) ‚Wir wollen stolz auf Deutschland sein, können es aber nicht‘
(6) ‚Politiker sind unglaubwürdig, manche Gangster. Das gesamte System muss verändert werden‘
(7) ‚Ein bisschen weniger Demokratie kann nicht schaden‘
(8) ‚Rechte Parteien sind zu extrem, aber sie sprechen die richtigen Themen an‘

3. Empirische Befunde

(2) Arbeits- und Prekaritätserfahrungen können in eine rechtspopulistische Axiomatik eingepasst werden.

Schaubild: Arbeitserfahrungen
(1) Negative Flexibilisierung ohne politische Repräsentation
(2) „Entweiblichung“ und „Zwangsfeminisierung“
(3) Umkämpfte Hierarchien in disziplinierten Produktionsgemeinschaften
(4) Ethnisch „reine“ Arbeitersolidarität
(5) Selbstinstrumentalisierung in „entgrenzten“ Arbeitsformen

(3) Es lassen sich drei typische Ausprägungen der rechtspopulistischen Axiomatik identifizieren:

- **Rebellischer Rechtspopulismus** (Zone der Entkoppelung , Zone der Prekarität“ (Typ 6, 8, 9).
Protest erscheint in gewisser Weise richtungslos; er wendet sich gleichermaßen gegen „die da oben“ wie gegen „fremd“ und „anders“. Vor allem aber richtet er sich gegen die gesamte politische Klasse. Es handelt sich um eine nahezu geschlossene Weltsicht, die in erster Linie auf Gefühlen, Emotionen, Wut und Enttäuschung basiert.
- **Konservierender Rechtspopulismus** (Zone der Integration, Typ 3, 4).
Arbeiter und Angestellte verteidigen ihre soziale Position zu verteidigen, indem sie Ressentiments als Triebfeder „gesellschaftlicher und politischer Aktion“ nutzen. Die Argumentation dieser Gruppen ist stärker rationalistisch geprägt. Bei Verteilungskämpfen unterscheiden die Befragten zwischen „oben“ und „unten“; ihre Grundhaltung steht daher nicht in Widerspruch zu gewerkschaftlicher Organisation und kollektiver Interessenvertretung.
- **Konformistischer Rechtspopulismus** (Zone der Integration, Typ 1, 2)
Er beruht wesentlich auf Überanpassung an hegemoniale Normen. Je größer der Leistungs- und Anpassungsdruck ist und je vorbehaltloser entsprechende Normen erfüllt werden, desto vehementer verlangt man Gleiches von anderen. Integration – etwa von Ausländern – ist dann nur noch als Assimilation, als nahtlose Anpassung an die Mehrheitsgesellschaft denkbar. Und wer einer solchen Integrationsvorstellung nicht entspricht, läuft Gefahr, als nicht integrationsfähig, mithin ausgrenzbar, abqualifiziert zu werden.

4. Was ist neu?

(1) Der gesellschaftliche Sicherheitsdiskurs hat sich verändert.

Prekarität tritt in Gestalt gefährlicher (Unter-)Klassen auf und wird als Problem öffentlicher und innerer Sicherheit behandelt

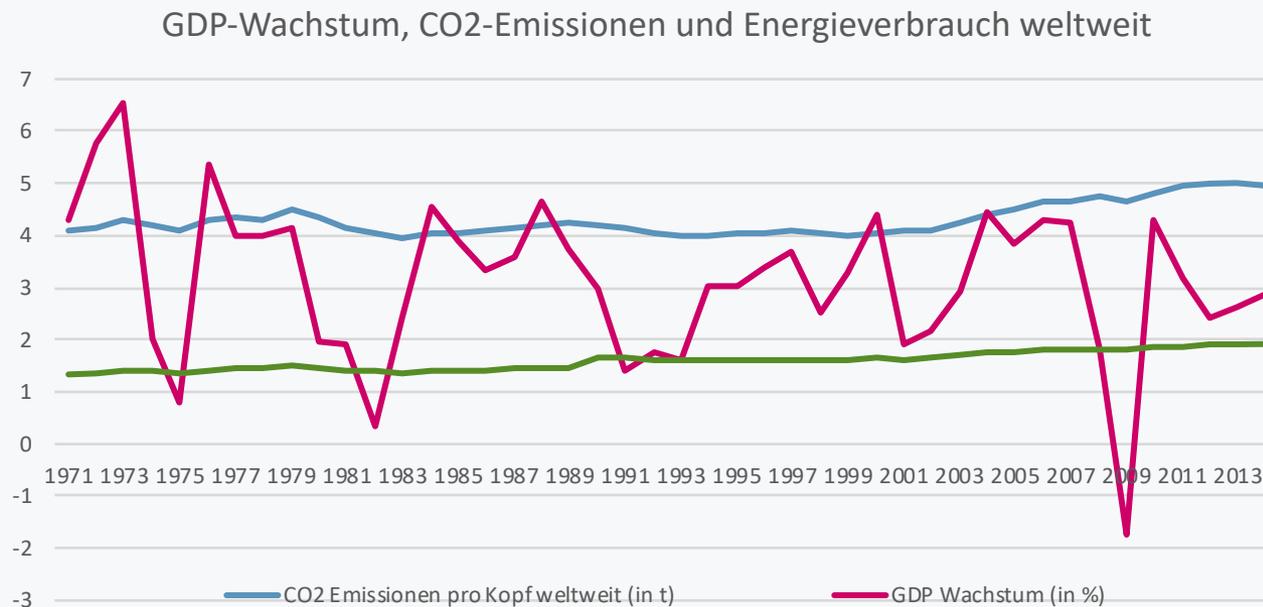
Zwei Grundarten von Sicherungssystemen:

- *Rechtsstaat*: bürgerliche Schutzbestimmungen/grundlegende Freiheiten, Unversehrtheit von Eigentum und Person.
- *Soziale Sicherungssysteme schützen vor sozialen Risiken*: Krankheit, Invalidität, Altersarmut etc.

Neu: Sicherheit durch Überwachung und Kontrolle.

4. Was ist neu?

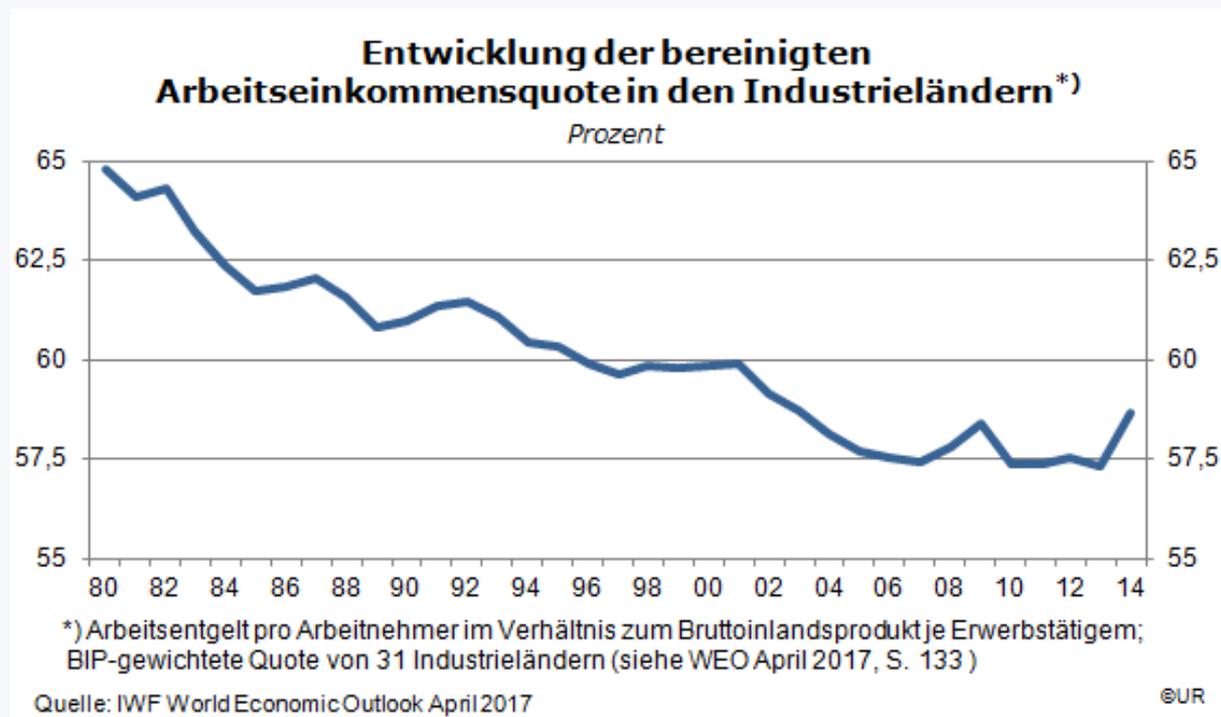
(2) Die Quellen der Unsicherheit haben sich verändert.



Quelle: Weltbank 2018

4. Was ist neu?

(3) Der Anteil der Arbeitseinkommen am BIP ist über Jahrzehnte hinweg gesunken.



4. Was ist neu?

(4) **Der soziale Kontext von Prekarität hat sich geändert.** In der prekären Vollerwerbsgesellschaft wird Prekarität relativ „normal“, verliert jedoch sukzessive ihre disziplinierende Kraft.

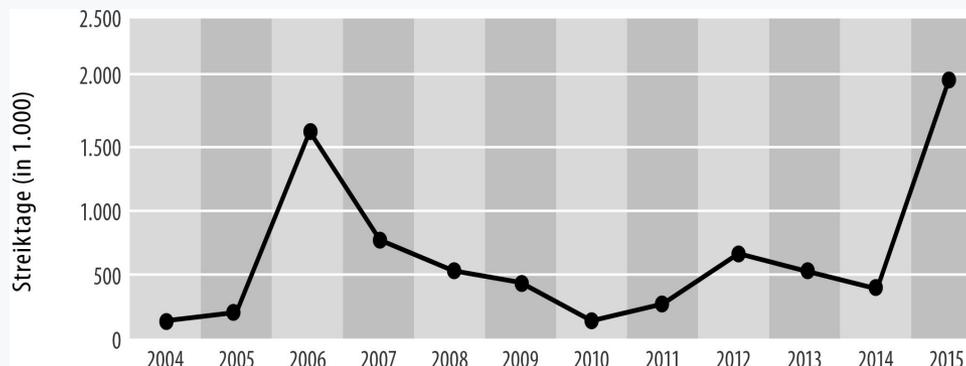


Abb. 1: Streiktage

Quelle: WSI 2016

„Die machen sich aber um den Betrieb kaum noch Gedanken. [...] ‚Am liebsten brennen wir die Hütte ab, was geht mich der Laden an? Geht der pleite, dann geht der pleite. Geh ich zum nächsten. Muss ich sowieso‘“
(Gewerkschaftssekretär I11).

4. Was ist neu?

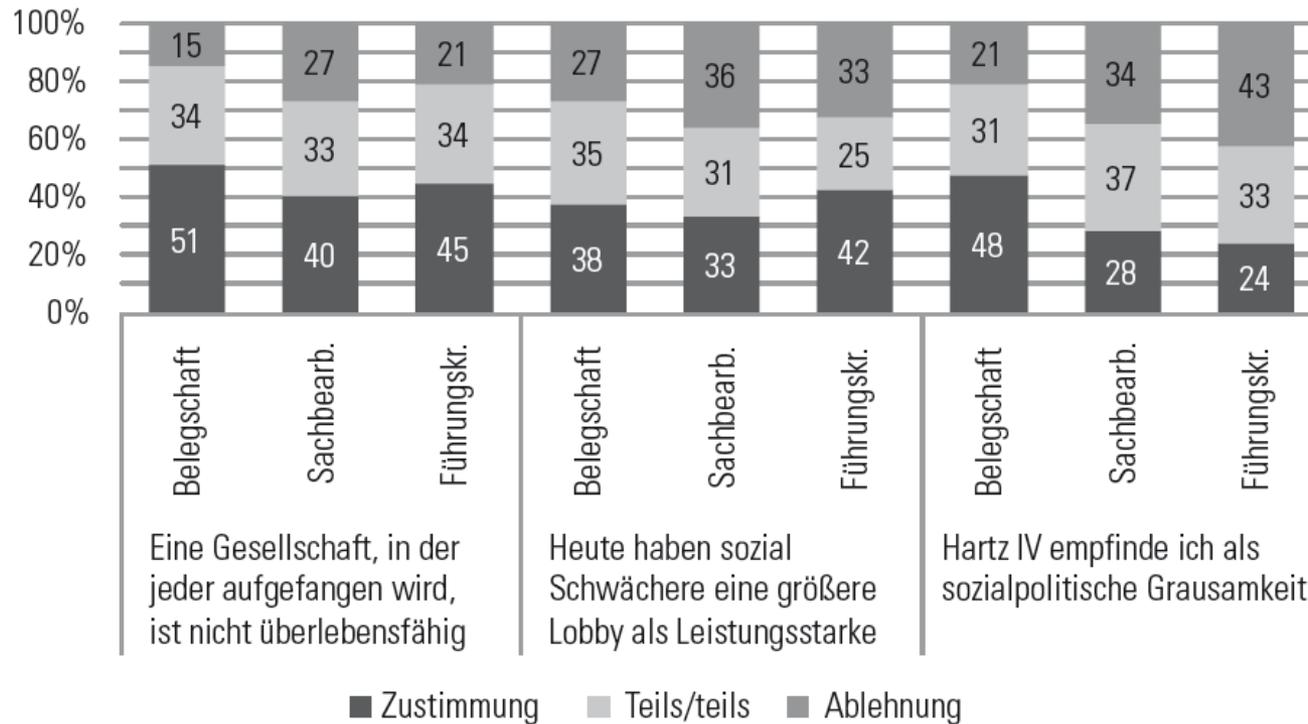
(5) Es ist eine „populistische Lücke“ entstanden (die Themen Fluchtmigration und Gerechtigkeit).

Rechtspopulistischen Formationen gelingt es, Verteilungskämpfe zwischen oben und unten in solche zwischen innen und außen umzudeuten.

Zwischen Firmenbewusstsein und Wachstumskritik

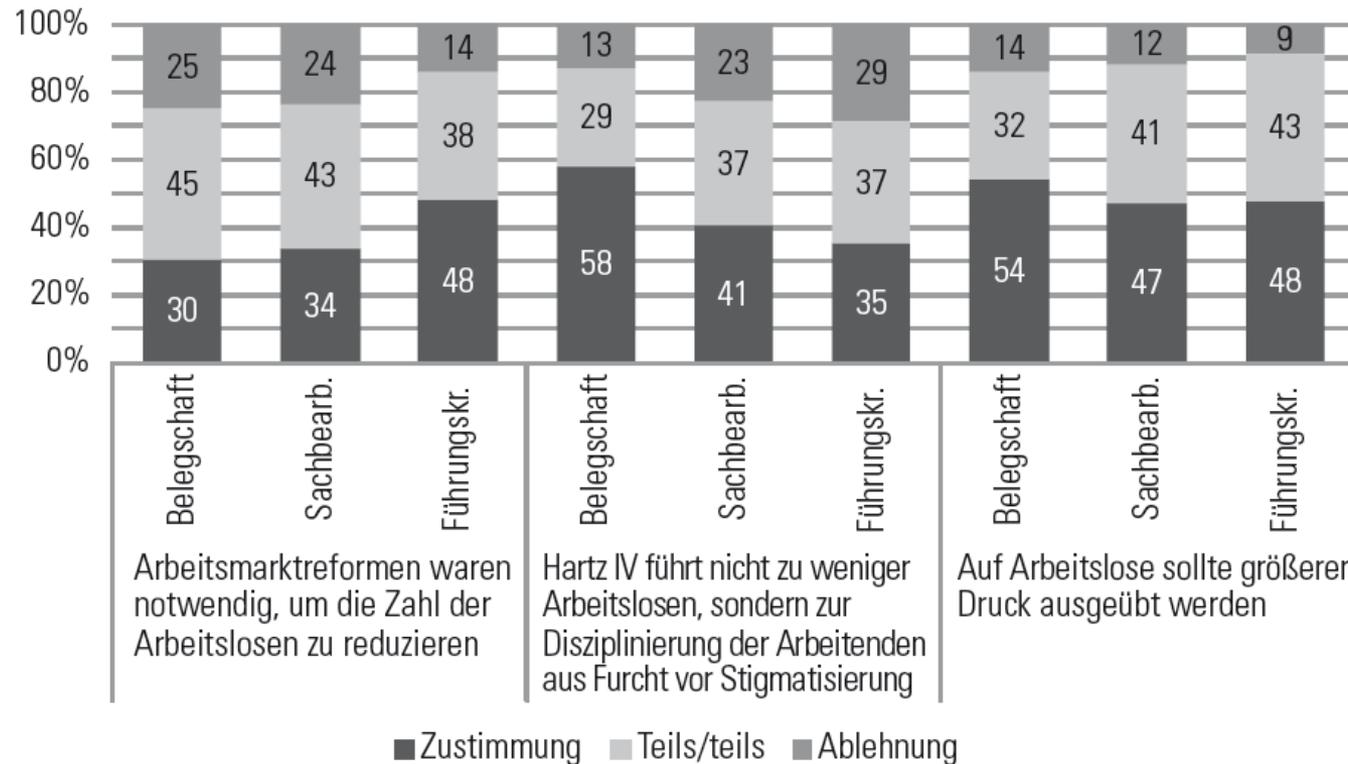
223

Abbildung 7: Indikatoren für exklusive Solidarität I



Quelle: Dörre, Klaus/Happ, Anja/Matuschek, Ingo (2013) (Hrsg.): *Das Gesellschaftsbild der LohnarbeiterInnen. Soziologische Untersuchungen in ost- und westdeutschen Industriebetrieben*. Hamburg: VSA.

Abbildung 8: Indikatoren für exklusive Solidarität II



Quelle: Dörre, Klaus/Happ, Anja/Matuschek, Ingo (2013) (Hrsg.): *Das Gesellschaftsbild der LohnarbeiterInnen. Soziologische Untersuchungen in ost- und westdeutschen Industriebetrieben*. Hamburg: VSA.

4. Was ist neu?

(6) Der rechtspopulistische Diskurs hat sich verschoben:

Bewegung für „kleine Leute“ **und** gegen den „Geist von 1968“.

Die Grünen *sind der* eigentliche politische Gegner *der AfD*. Sie sind als Verkörperung der Irrwege der 68-er Generation das Feindbild für viele AfD-Anhänger. Sie stehen praktisch für alles, *was* die AfD ablehnt: Genderismus, selbstgefällige und eigennützige Umwelthobbys, politische Korrektheit, Anpassung an den Mainstream, Multikulti... etc.

Internes Strategiepapier der AfD, Dezember 2016.

4. Was ist neu?

(7) Der neue Rechtspopulismus präsentiert sich als Demokratieprojekt

Eine große Herausforderung für die Gewerkschaften besteht darin, dass sich rechte Orientierungen mit Affinität zum Rechtspopulismus häufig auch bei aktiven, neu gewonnenen Mitgliedern finden. In der Beachtung dieses Phänomens liegt auch eine Chance.

5. Schlussfolgerungen

Es gibt Zusammenhänge zwischen Prekarisierung und Rechtspopulismus, die sind aber weitaus komplexer, als es die Castel'sche Arbeitshypothese impliziert.

Die Kontextabhängigkeit und Klassenspezifität von Prekarität beachten;
Zusammenhänge von sozialer und öffentlicher Sicherheit untersuchen.

Der Aufstieg des neuen Rechtspopulismus ist aufzuhalten.

Es ist sinnvoll, den Zusammenhang von sozialer Frage und Qualität der Zivilgesellschaft/Demokratie zu Gegenstand öffentlicher Soziologie zu machen.

(1) Spaltung: Dichotomie mit Zusatz

*„Meine Eltern sind beide Arbeiter [...], ich habe kein Abi gemacht, kein Studium angefangen, habe halt meine Realschulabschluss und meine Ausbildung gemacht und arbeite jetzt. Und ich bin mir relativ sicher, dass [...] es dabei bleiben wird [...] Ich würde mich schon zur mittleren Mittelschicht zählen, aber dabei wird es einfach bleiben. Und [...] **diese Spalte zwischen Mittelschicht [...] und der Oberschicht, die ist halt einfach riesengroß. Und ich werde diese Spalte niemals überspringen können, in meinem Leben nicht, kann ich machen, was ich will. Und so geht es einfach sehr, sehr vielen!**“*

(2) Ethnisierung: Von oben-unten zu innen-außen

*„Jeder Deutsche hat ein Grundgehalt von 3.300 Euro so im Durchschnitt. [...] **Dann frage ich mich jetzt, was bin ich dann? Bin ich kein Deutscher? Bin ich irgendwas?** Ich meine, ich sage, ich habe 1.600 brutto. (Interviewer: 1.600 brutto, mhm.) Brutto, nee, 1.700. Was will ich damit? Damit kann ich nicht leben. Und das ist wieder das, was am Anfang war. Der Ossi weiß zu überleben. Einer aus dem Westen drüben, der würde für das Geld nicht einmal aufstehen [...] Dass wir mal fortgehen können. Da müssen wir wirklich, wirklich aufs Geld gucken. Urlaub. Das ist alles, wo man sagt, das sind einfach die Dinge, die normalen Dinge, die man sich als Ausgleich mal gönnt. Und für die kann man sich, das geht nicht.“*

(3) Identität: Selbstaufwertung durch Abwertung

*„Flüchtlinge müssten, also meiner Meinung nach, die müssten raus. Wer hier jetzt herkommt, arbeitet, sich integriert, wer sich einordnet, unterordnet, kein Thema. Da habe ich ja nichts dagegen. Aber die, die nur hierher kommen und die Hand aufhalten und sich benehmen wie das Letzte und denken, die können sich alles erlauben, raus. Ich meine, das klingt zwar vielleicht blöd oder hart, weil bei manchen bei uns so. **Ich hätte kein Problem damit, jetzt mal Buchenwald wieder aufzumachen, einen Stacheldraht ringsrum, die dort rein, wir dort draußen. Dann kommt sich keiner in die Quere.** Und die dort so lange drinnen lassen, alles natürlich normal human, aber würde sich keiner, also jetzt mal so krass ausgedrückt, und werden dann abgeschoben, fort. Gar nicht irgendwie, dass irgendwas passieren kann.“*

(4) Demokratie: Wir sind das Volk

*„Na, für mich wäre erstmal eine **gute Demokratie, wenn wir eine Volksabstimmung hätten, dort müsste man anfangen.** Und das Zweite wäre [...] dann bräuchte man wahrscheinlich auch mal eine Gesetzesänderung, zum Beispiel im Strafgesetz, ist meine Meinung, wo Straftäter, die richtig was machen – jemanden umbringen, vergewaltigen etc. Und wenn da ein Urteil im Namen des Volkes gesprochen wird, und der kommt mit anderthalb Jahren Bewährung weg, dann kann dort irgendwas nicht stimmen. **Also, Demokratie bedeutet für mich ein ordentliches Strafgesetz, und [...] Volksabstimmungen [...] wo man sieht, wo die Stimmung von Deutschland hingeht oder von den Menschen im Land, dass nicht irgendein Politiker sich anmaßt: Ich entscheide das jetzt mal für alle, oder so. Ob ich selber mich politisch engagieren würde, weiß ich nicht.**“*

(5) Gewalt: Ausnahmezustand und Notwehr

„[...] Weil Gewalt erzeugt auch Gegengewalt, also es ist ja so, ja wie gesagt, es ist, es passieren sehr viele Zwischenfälle mit Ausländern [...]. Das wird kleingeredet. Das interessiert keinen irgendwo. Und ich meine, wenn mir jetzt irgendwo oder wenn meiner Familie jetzt, meinen Kindern oder irgendwie, wenn da was passieren würde mit so einem Ausländer und da würde nichts weiter irgendwie, dann, **ich würde dann auch, ja im Prinzip Gewalt anwenden jetzt mal. Ich würde auch irgendwo Selbstjustiz machen.** Das wäre für mich dann irgendwo, das ist ein Schritt zu weit dann [...] Ich würde dann, wenn meiner Familie jetzt oder wenn irgendwie, wenn ich merke, die werden belästigt dann oder wenn das weitergehen sollte wie was hier Silvester war in, war das Hamburg, nee, Köln. Das ist das, wo ich sage, das provoziert ja die Gewalt noch mit, **die Gegengewalt irgendwo und man muss sich doch wehren. Man kann doch nicht nur ducken und die Backen hinhalten**“.

(6) Systemfrage: Verschwörungstheorien

*„Weil die Sache ist ja die bei PEGIDA: Ist ja nicht so, dass die auf die Straße gehen und hier...dass das alles Nazis sind und hier sonstwelche Parolen brüllen und alle die Ausländer irgendwo verbrennen wollen oder verbannen wollen. Das ist ja überhaupt nicht der Fall. **Die gehen halt auf die Straße, weil irgendwas mit dem System nicht stimmt.**“*



Brigitte Aulenbacher, Michael Burawoy, Klaus Dörre,
Johanna Sittel (Hg.)

ÖFFENTLICHE SOZIOLOGIE

Wissenschaft im Dialog mit der Gesellschaft



campus

Aulenbacher, Brigitte / Burawoy, Michael / Dörre, Klaus /
Sittel, Johanna (Hg.) (2017): Öffentliche Soziologie.
Wissenschaft im Dialog mit der Gesellschaft. Frankfurt am
Main/New York: Campus.



Soziologie in Jena:

- vielseitige Lehre
- Fixpunkt kritischer Gesellschaftsanalyse
- Forschung stets am Puls der Zeit
- das einmalige DFG ForscherInnenkolleg Postwachstumsgesellschaften

Bachelor als Kern- und Ergänzungsfach
Master in Soziologie und Gesellschaftstheorie

Studieren in Jena
Institut für Soziologie



seit 1558

